

66. Südtiroler Obstbautagung



Der Obmann des ALS, Stefan Pircher, sorgte sich in seiner Begrüßungsansprache darüber, ob zukünftig nicht jede Vermarktungsorganisation ihr eigenes „Clubsortensüppchen“ kochen wird. Bezüglich der laufenden Diskussion, wie man die Abdrift weiter reduzieren kann, schwebt Pircher ein etappenweises Vorgehen vor: Bis zu einem bestimmten Stichtag sollten es 75% und dann 90% weniger Abdrift sein.

Etwas pragmatischer sieht dies Arnold Schuler, wiederbestätigter Landesrat für Landwirtschaft und neuerdings auch für Tourismus: Für ihn kann man Abdrift am besten mit der neuesten Technologie bei gleichzeitig maximaler Ausbringungsdisziplin reduzieren. Im übrigen, so Schuler weiter, muss die Südtiroler Obstwirtschaft noch weitere Herausforderungen meistern, wie Klimawandel, invasive Schadorganismen, zunehmende Marktmacht der Ketten, Brexit und politische Unruhen im Hoffungsmarkt Nordafrika sowie der Erwartungshaltung der nichtbäuerlichen Südtiroler Gesellschaft entgegenkommen. Er wird sich weiter für Forschung, Ausbildung und Beratung stark machen, denn der Schlüssel zum Erfolg ist das Wissen. Schuler schloss seine Eröffnungsrede mit der zuversichtlichen Bemerkung: „Wenn wir die Probleme nicht meistern, wer dann?“

Der Marketingexperte Claudio Scalise zog in seinem Referat Schlüsse aus zwei aktuellen Marktforschungsstudien. Neuerdings beachten die Ketten den Apfel wieder stärker, weil sein Anteil am Gesamtwert aller Obst- und Gemüseverkäufe steigt; er liegt derzeit bei 9%. In Italien wird mit Äpfeln jährlich eine gute Milli-

arde Euro umgesetzt. Unabhängig von der Verkaufsfläche erweitern alle Ketten ihr Apfelsortiment, in den flächenmäßig großen Hypermärkten sogar auf bis zu 30 Sorten. Sie versuchen, den Eigenmarkenanteil auf Kosten der Erzeuger- und Gebietsmarken auszuweiten, um die Kundenbindung zu erhöhen. Auch Clubsorten spielen eine strategische Rolle, am liebsten hätten sie eine davon zumindest für eine gewisse Zeitspanne exklusiv im Angebot. Nach Scalise wird auch das Biosegment in Italien wachsen, von derzeit 2,6 auf 5% bis 2022.

Walter Guerra vom Versuchszentrum Laimburg nahm die Zuhörer auf eine Reise durch die Sortenwelt mit. Er zeigte auf, dass Sortenerneuerung ein sehr langsamer Prozess und bei den „Exklusivsorten“ noch viel Spielraum ist: Erst 40.000 von rund 5.000.000 ha Apfelanlagen sind derzeit weltweit (ohne China) mit Clubsorten bepflanzt, bei den schorfresistenten gar nur 10.000 ha. Den größten „Exklusivsortenanteil“ haben derzeit Neuseeland mit 30% und die Niederlande mit 20%, Südtirol liegt derzeit bei 11%. Guerra wies auch darauf hin, dass es riskant ist, Sorten einzuführen, ohne vorher ihre Anbaueignung ausreichend geprüft zu haben.

Der Landesmeteorologe Dieter Peterlin erklärte in seinem Beitrag, wie der Wetterbericht zustande kommt. Dietmar Battisti vom Bioland-Verband Südtirol und Philip Hillebrand vom Beratungsring erklärten, was Ökologie in Zusammenhang mit Apfelanbau bedeutet und wie man die Südtiroler Apfelanlagen ökologisch aufwerten könnte. Wir haben darüber bereits in der Oktoberausgabe 2018 berichtet.

Christian Andergassen vom Versuchszentrum Laimburg verglich in seinem Referat das 2D- und andere Baumerziehungssysteme mit der Hohen Schlangen Spindel (siehe nebenstehenden Beitrag).

Werner Rizzoli vom Versuchszentrum Laimburg und Robert Wiedmer vom Beratungsring gaben einen Ausblick auf die Blattlausabwehr nach dem Aus für Imidacloprid. Über einige Referate werden wir in den nächsten Ausgaben ausführlicher berichten.

walther.waldner@obstbauweinbau.info